

# AKI KIEFER

DIPLOM 2021 BEI PROF. PAMELA ROSENKRANZ

MALEREI

FOTOGRAFIE

INSTALLATIONEN

KUNST IM KOLLEKTIV

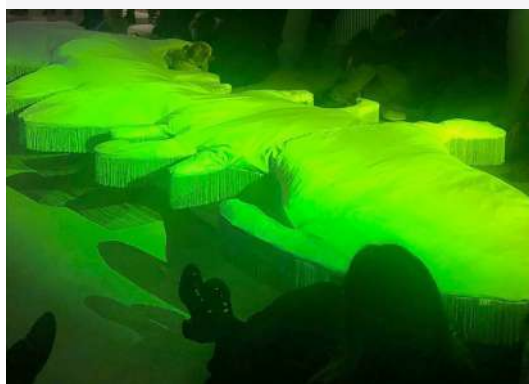
Vita	Aki Kiefer
	Mail: aki.kiefer@gmail.com Instagram: aki.kiefer
2019 - 2021	Studium der freien Kunst, Klasse <i>Prof. Rosenkranz</i> , Malerei und Grafik (Diplom Juli, 2021)
8/2018 - 1/2020	Studentische Assistenz von <i>Prof. Rosenkranz</i> , <i>Adbk München</i>
2017- 2018	Studium der freien Kunst, AdbK München ehem. Klasse <i>Prof. Bustamante</i> , Malerei und Grafik
2017	Gaststudentin an der <i>HGB Leipzig</i> , Klasse <i>Prof. D'Urbano</i> .
2013 - 2019	Studium der Kunstpädagogik (1.Staatsexamen), <i>Akademie der Bildenden Künste</i> , München
2007 - 2011	Studium Grafik- und Produktdesign (Abschluss: Bachelor) <i>Freie Universität Bozen</i>
2024	Gruppenausstellung Super Echo, Zirka Space, München
2023	Gruppenausstellung <i>Things</i> , Galerieraum mussels&muscles, Wien
2023	Studio Scholarship der Stadt München
2022	Ausstellung <i>Jahresgaben</i> , Kunstverein, München
2022	Ausstellung <i>NETZE</i> , Kunstarkaden, München mit Diana Galli, Julie de Kezel und Giovanni Raabe mit diversen kuratierten Veranstaltungen zum Thema Kollektivität
2022	Gruppenausstellung <i>Capri</i> , <i>Galaxie off Galerie</i> , München
2022	Gruppenausstellung <i>STUDIO VISIT</i> , Prinzregentenstraße; München
2022- 2/2023	Studio Scholarship durch Julie Schemann, Maurin Dietrich und Andrea Lissoni
2021	Diplom freie Kunst, AdbK München, bei Prof. Pamela Rosenkranz
2021 - 2022	Konzeption, Kuration und Aufbau von <i>LOCUS</i> Kunst- und Kulturort im Stadtraum, Haidhausen ->Projektförderung Fonds Soziokultur, Kulturreferat, Bezirksausschuss 4 und Akademieverein
2021	Artist Residency & Ausstellung <i>Zimmer10 @ Hotel Mariandl</i>
2020	Gruppenprojekt, Konzeption und Umsetzung Säule, @ <i>STOA 169</i> Stiftung Säulenhalle, Polling -> Projektförderung Akademieverein und Kunstclub 13 e.V.
2020	Gruppenausstellung @Illegalerie, München
2020	Ausstellung <i>Sendlinger Monumente</i> , Installationen im öffentlichen Raum mit Barbara Karrer, München -> Projektförderung <i>Sendlinger Sommer</i> der Stadt München
2020	Digitale Jahresausstellung, Akademie der Bildenden Künste, München
2020	Rauminstallation @ Forum Schwanthalerhöhe, München
2019	Jahresausstellung, Akademie der Bildenden Künste, München
2019	Einzelausstellung, Installation Leuchtkästen, öffentlicher Raum @ Cucurucu, München
2019	Examensausstellung, Akademie der Bildenden Künste, München
2019	Einzelausstellung, Installation und Malereien @ <i>Heppel&amp;Ettlich</i> , München

## AUSSTELLUNG NETZE KUNSTARKADEN MÜNCHEN



## WESEN

Objekt, 2022  
Holz, Kunststoff  
Videoprojektion auf  
Textil  
370 cm X 75 cm



Unter dem Titel „NETZE“ fanden sich Diana Galli, Julie De Kezel, Aki Kiefer und Giovanni Raabe zusammen und kreierte eine gemeinschaftliche, experimentelle Ausstellung in den Räumlichkeiten der Kunstarkaden.

Wie Teile eines Netzes, das von Knoten zu Knoten aus vielerlei Strängen wächst, drehte sie sich um neue Formen des Miteinanders, des sich Verbindens und zog ihre Stärke aus der Diversität der einzelnen Komponenten.



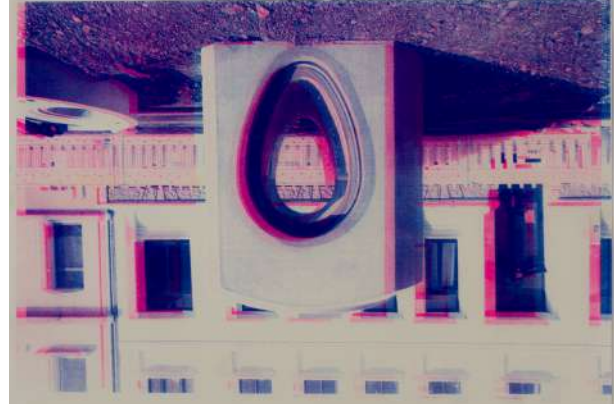
family

Ölkreide auf Papier  
23teilig, 20 x15 cm  
München 2022

Textauszug Donna Haraway / „Unruhig bleiben“

Die Aufgabe besteht darin sich entlang erfinderischer Verbindungslinien verwandt zu machen und eine Praxis der Lernens zu entwickeln die es uns ermöglicht in einer dichten Gegenwart und miteinander gut zu leben und zu sterben. Es ist unsere Aufgabe Unruhe zu stiften. Zu wirkungsvollen Reaktionen auf zerstörerische Ereignisse aufzurütteln aber auch die aufgewühlten Gewässer zu beruhigen. Ruhige Orte wieder aufzubauen. In dringlichen Zeiten ist es für viele verlockend der Unruhe zu begegnen indem sie eine imaginierte Zukunft in Sicherheit bringen. Dafür versuchen Sie am Zukunftshorizont Drohendes zu verhindern, aber auch Gegenwart und Vergangenheit beiseite zu räumen um so für kommende Generation Zukunft zu ermöglichen. Unruhig zu bleiben erfordert aber gerade nicht eine Beziehung zu jenen Zeiten die wir Zukunft nennen. Vielmehr erfordert es zu lernen wirklich gegenwärtig zu sein. Gegenwärtigkeit meint hier nicht einen flüchtigen Punkt zwischen schrecklichen oder paradiesischen Vergangenheiten und apokalyptischen oder erlösenden Zukünften, sondern





OHNE TITEL  
Risografie, Edition 1-10  
59 x 42 cm, München, 2022



Der Raum der wie ein Haus geschnitten ist  
Mixed Media Installation  
Video, Soundmontage, Malerei auf Fensterfront  
In Kooperation mit Giovanni Rabe (Soundmontage)  
und Archiv AdbK (Caroline Sternberg)  
Fotomaterial aus Archivkonvolut Prof. Friedhelm Klein  
München, 2021

Eine ortsspezifische Arbeit, welche über Prozesse und Zustände des Raumes sowie über den Raum als in sich geschlossenen Körper in Verbindung mit dem Außen reflektiert.

Die Rauminstallation fungiert dabei als Fächer für Vergangenheit, Gegenwart und mögliche Zukunft innerhalb des Ortes auf mehreren Ebenen. Was wird vergessen? Was wird eingerahmt und wer bestimmt, was erinnert wird?

Ausgangspunkt der Arbeit war die Auseinandersetzung mit Bildmaterialien aus dem Akademiearchiv, welche aus dem Konvolut des ehemaligen Professors Fridhelm Klein stammen.

Sie zeigen den Umbau- und Entstehungsprozess des Obergeschosses der Akademie und den Raum als Provisorium mit einer zeitlichen Beschränkung. Die Archivbilder geben das Innenleben und die Konstruktion des Gebäudetrakts Preis und zeigen diesen in seinem rohen Zustand, als Skelett eines Raumkörpers. Über die Archivbilder werden räumliche Zustände des Übergangs, Überlagerungen und Schichten sowie die architektonische Konstruktion des Raumes sichtbar. Die Fensterfront des Raumes bildet als Raum-Haut die Verbindung zwischen dem Innen und Außen, dem Baukörper und seiner Umgebung, der Architektur und der Natur, der Institution und dem öffentlichen Raum. An diesem Übergang treffen vermeintliche Gegensätze zusammen. Über die Fensterfront gibt es zugleich die Verbindung zum Garten als organisches, entropisches Element. Auf formaler, konstruktiver sowie inhaltlicher Ebene unterliegt der Raum und mit ihm die Akademie als Institution einem permanenten Transformationsprozess und wirft die Frage auf, ob entropische Prozesse der Natur auch in Institutionen und ihren bewohnten Räumen stattfinden können.





*„Willkommen im Raum Nr 10. Du befindest dich im ersten Stock des Hotels Mariandl mit Westlage. SchlieÙe die Tür hinter dir und komme in die Mitte des Raumes. Jetzt darfst du erstmal ankommen. Stelle dich aufrecht hin und lass die Arme entspannt hängen. Nimm einige tiefe Atemzüge. Durch die*



*„Mache die Augen nun auf. Blendet dich das Licht? Sieh dir die Glühbirnen an der Deckenlampe an. Sie sind bunt lackiert und sollen eine warme Atmosphäre erzeugen. In der kleinen Schublade der Kommode rechts hinten im Zimmer liegen drei LED-Birnen die zuvor aus der Deckenlampe entfernt wurden.“*

*„Ab Mittags steht die Sonne schräg hinter dem Hotel. Fliegt eine Taube in der Nähe des Fensters vorbei wirft sie einen überdimensionalen Schatten an die gegenüberliegende Hauswand. Der Schatten gleitet an der Hauswand entlang. Es könnte auch ein Raubvogel sein“*

Zimmer 10  
Ortsbezogene Soundmontage  
Mixed Media Rauminstallation  
Video, Objekte, Found Fottage  
Soundmontage über Kopfhörer  
Kooperation mit Giovanni Raabe  
München, 2021



Konzeption, Gestaltung und Umsetzung einer Säule als Beitrag zur STOA 169 Säulenhalle. Gruppenprojekt mit Jakob Gilg, Mira Mazumdar, Karolin Nirschl, Milena Wohjan und Paula Pongratz.

Die Konstruktion der Säule folgt dem Prinzip einer Walzenspieluhr, bei der die Anordnung von Stiften auf der Walze eine bestimmte Tonfolge ergibt. Die Partitur der Kosmo Kalimba lässt den abendlichen Sternenhimmel des 17.11.750 n. Chr. erklingen, wie er vom Standpunkt der Säulenhalle aus zu sehen gewesen wäre. Damit bringt sich die gesamte Halle in einen größeren historischen und kosmologischen Zusammenhang.

Der genaue Zeitpunkt für die Momentaufnahme des Firmaments ergibt sich aus dem Gründungsmythos des Klosters Polling. Um die Säule zum Klingen zu bringen, muss der Zylinder manuell in Rotation versetzt werden. Die fundamentale Verbundenheit aller Dinge und Vorgänge im Kosmos ist ein Kerngedanke des Stoizismus, den die Kosmo Kalimba über einen spielerischen Zugang erfahrbar macht. Die aktive Teilnahme ist unmittelbare Voraussetzung des Kunstwerkes, denn nur durch das Drehen der Säule per Hand wird sie zum Klingen gebracht - und mit ihr die gesamte Säulenhalle als Teil eines großen Ganzen.





Kosmo Kalimba  
Beitrag Säule  
Gruppenprojekt für  
STOA 169 Stiftung  
Polling, 2020



Ohne Titel  
Malerei und Objekt  
70x155 cm  
München, 2020



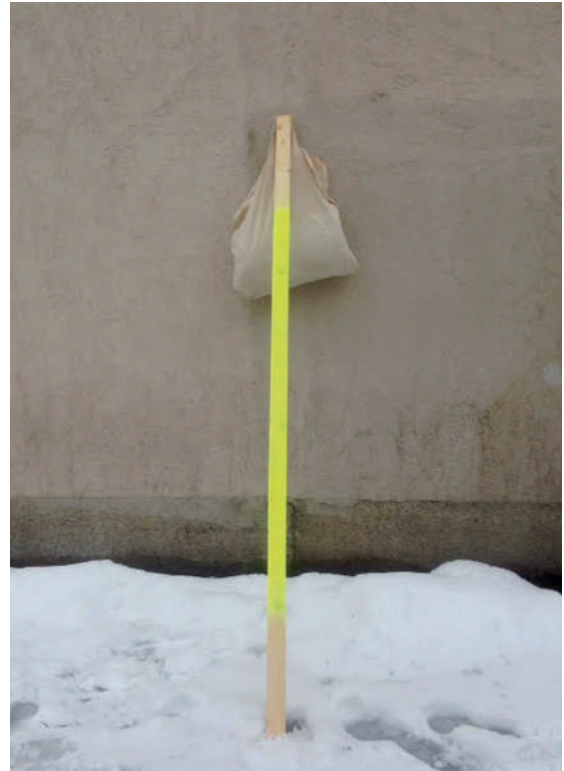
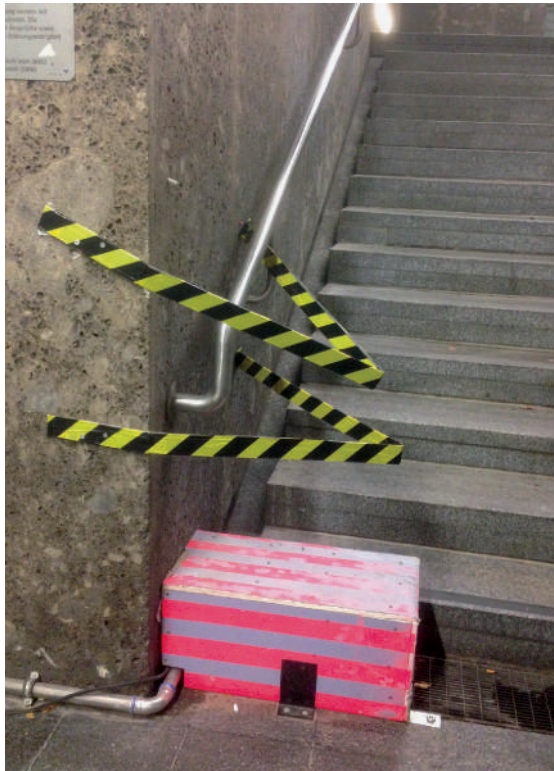




Abb. 1-4:  
Alltagsmonumente  
digitale Fotografien  
Ausstellung @Sendlinger Sommer  
Förderung Bezirksausschuss  
München, 2020





Looped Living Vibrancy  
Rauminstallation, Mixed Media  
Video, Sound, Objekte  
Kooperation mit Giovanni Raabe  
München, 2020



Looped Living Vibrancy  
Rauminstallation,  
Mixed Media  
Video, Sound, Objekte  
München, 2020



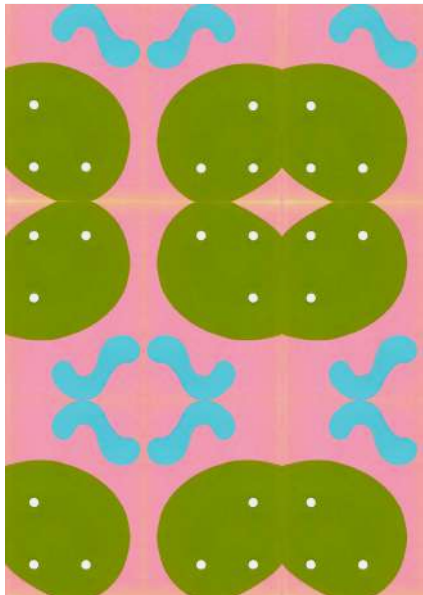


Abb. 1-7:  
Ohne Titel  
Acryl auf Papier  
München, 2019

## INSTALLATION @ HEPPEL &amp; ETTLICH 2019



Ohne Titel  
Ausstellung @ Heppel & Ettlich  
Malereien als plakatierte Digitaldrucke  
Förderung Bezirksausschuss 12  
München, 2019

## INSTALLATION @ HEPPEL &amp; ETTLICH 2019



Ohne Titel  
Ausstellung @ Heppel & Ettllich  
Malereien als plaktierte Digitaldrucke  
Förderung Bezirksausschuss 12  
München, 2019

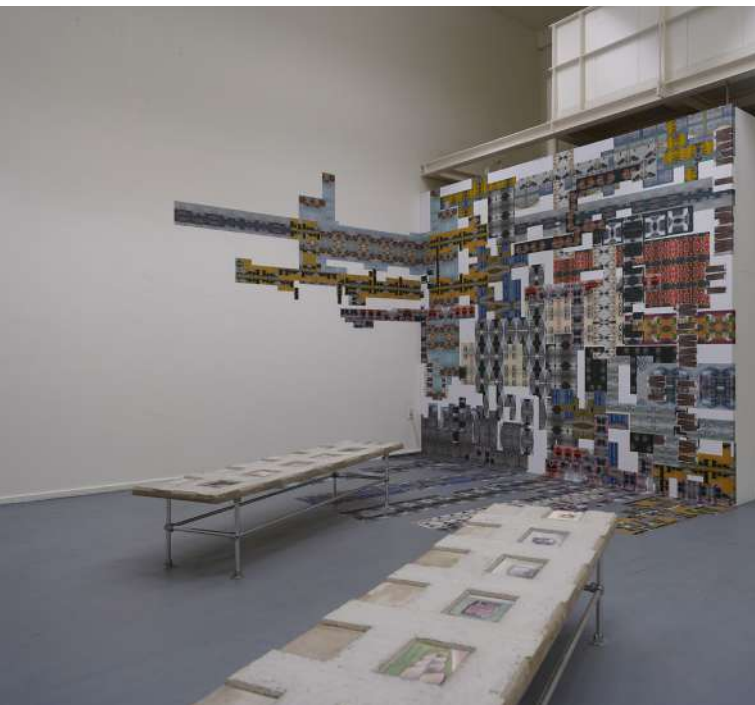
Baustellen sind Orte im Wandel. Sie treten relativ plötzlich in Erscheinung und nehmen vorübergehend einen Platz innerhalb des urbanen Raumes ein. Sie werden durch temporäre Begrenzungen wie Absperrbänder, Bauzäune und Gitterwände von dem sie umgebenden Raum abgetrennt und bilden somit einen Raum im Raum - eine konstruierte, temporäre Landschaft. Dabei unterliegen sie einer permanenten Transformation: Einschnitte, Durchrisse, Abrisse, Aufbauten und andere Eingriffe verändern die

architektonische Struktur des bereits Vorhandenen. Gestapelte Baumaterialien und modulare Halbzeuge werden während des Bauprozesses abgetragen, verschoben und neu strukturiert und verändern somit kontinuierlich die Erscheinung des Ortes. Abgerissene Mauern, freigelegte Rohrsysteme und abgetragene Verkleidungen geben das Innenleben und seine Konstruktion in Form von Materialschichten preis.





Abb. 1-4  
Ohne Titel  
Rauminstallation, Mixed Media  
Examensausstellung @  
Akademie der Bildenden Künste  
München 2019



Die Halbzeuge, Materialien und architektonischen Elemente der Baustelle treten für den Betrachter während des Prozesses immer wieder neu in Erscheinung oder verschwinden hinter Wänden und frisch geteerten Straßen. Destruktion und Konstruktion sind an diesen Orten gleichberechtigte Prozesse und gleichzeitig vorhanden.

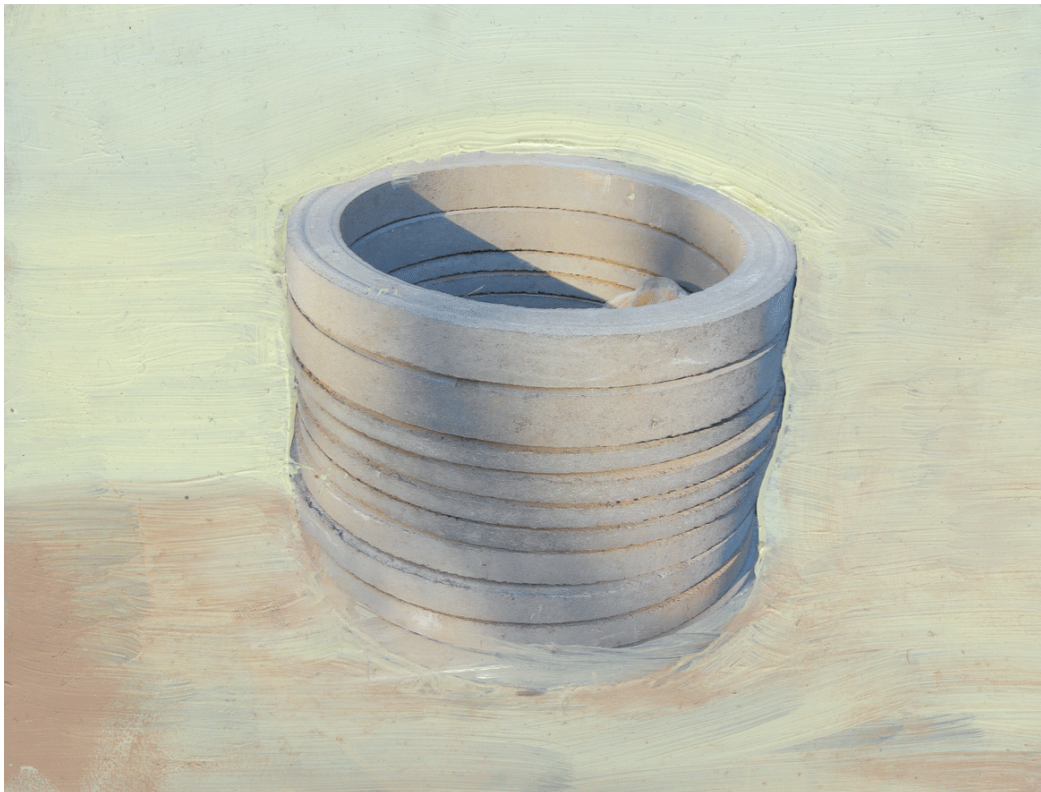
In der Auseinandersetzung mit realen Baustellen erfahre ich neben der Formenvielfalt von Halbzeugen und Baustücken wie Kanalrohren, Betonplatten und Gittern und ihren potentiellen, skulpturalen Qualitäten auch die vor Ort permanent stattfindenden Transformationsprozesse. Die auf funktionaler Grundlage geschaffene Ordnung und Struktur - sei es die serielle Anordnung von Zementsäcken und Isoliermaterialien oder die Einfärbung von Baulatten und Konstruktionsgestänge - ergeben in einem anderen Kontext betrachtet interessante Kompositionen und malerische Ausschnitt



Diese Arbeiten sind malerische Interventionen in den fotografischen Bildraum. Das fotografische Substrat bildet die aus Streifzügen durch den urbanen Raum gewonnene Fotografien von Halbzeugen. Halbzeuge sind modulare Bauelemente, mit denen die städtische Infrastruktur geschaffen wird. Sie bilden im allgemeinen eine essenzielle materielle Zwischenstufe im modernen Bauwesen. Solche Bauteile begenen den Bürgerinnen einer Stadt im Alltag in dekonstruierter Form, denn im Zustand der Funktion verschwinden diese Elemente in der Erde oder hinter verputzten Wänden. Aki Kiefers Faszination für die

Ästhetik der Roheit, der Fremdheit und der Modularität dieser Teile drückt sich durch ihren vielschichtigen Arbeitsprozess aus. Sie eignet sich diese Thematik an, indem sie durch die Fotografie sucht und findet, durch die malerische Intervention die Atmosphäre intensiviert und verändert und indem sie die Arbeiten erneut digitalisiert, reproduziert und modularisiert. So schafft sie sich ihr eigenes Inventar an entfremdeten Zweckhaften und erarbeitet sich so eine ästhetische Essenz des Halbzeugs, die sie in dieser Installation wiederum in den öffentlichen Raum freigibt.

Text: Jakob Gilg



Ohne Titel  
Ölfarbe auf  
Digitalfotografie  
21 x 15cm  
München, 2019



Ohne Titel  
Ölfarbe auf  
Digitalfotografie  
15 x 17cm  
München, 2019



Ohne Titel  
Ölfarbe auf  
Digitalfotografie  
13,5 x 15cm  
München, 2019



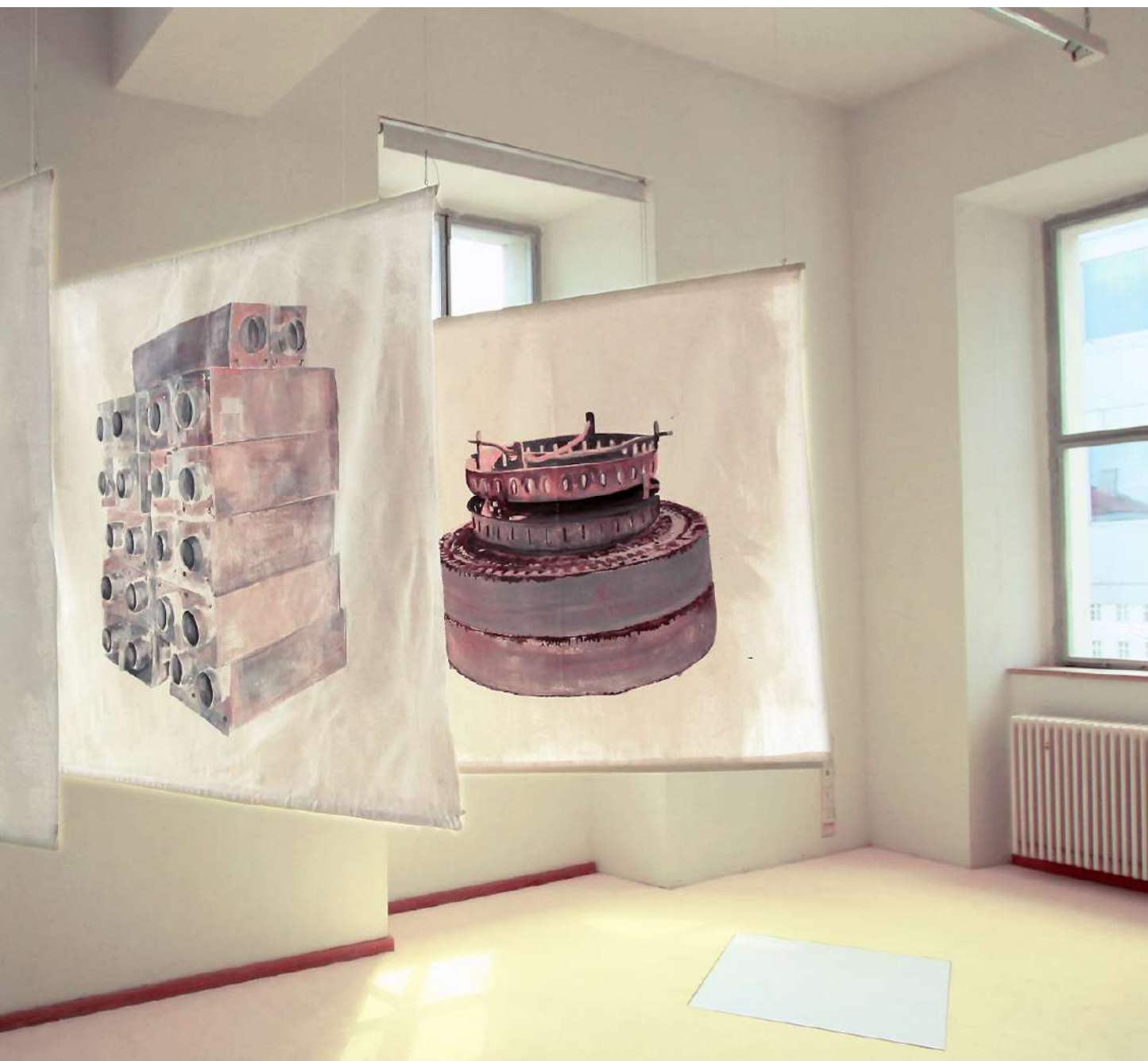
Ohne Titel  
Ölfarbe auf  
Digitalfotografie  
20,5 x 15cm  
München, 2019

Wir müssen uns nun Gegenständen zuwenden, wenn wir verstehen wollen, was das Leben in einer Großstadt Tag für Tag zusammenhält: Gegenstände, die unter dem Titel „urbaner Hintergrund“ der Verachtung anheimfallen, deren zutiefst städtischer Charakter jedoch im Allgemeinen den Schlüssel zu unserem Leben enthält. In diesen mit einer Schicht ihrer vergessenen Weisheit überzogenen Objekten finden wir all jene Bewegungen, alle Beständigkeit, alle Stabilität vor, die frühere Formen des Sozialen nicht mehr in sich schließen können - Individuen und Gesellschaft, Felder und Strukturen. Die Großstadt scheint noch bevölkerter zu sein als Babylon und stellt sich als Ort einer großen Zahl aufgeregter kleiner Wesen dar, deren Treiben in seiner Gesamtheit den komplexen Netzwerken, die bisher als flach wie ein Brett beschrieben worden sind, Höhe, Breite und Tiefe verleiht.

Bruno Latour und Emilie Hermant



Banner  
Acryl auf Leinwand  
122 x 134cm  
136 x 140cm  
140 x 140cm  
München, 2018



Ohne Titel  
Acryl auf Leinwand  
Leipzig, 2018



M

Ohne Titel  
Acryl auf Leinwand  
Leipzig, 2018



13 31  
Acryl auf Leinwand  
Leipzig, 2018





Abb. 1-6:  
Ohne Titel  
Digitalfotografie  
Leipzig, 2018





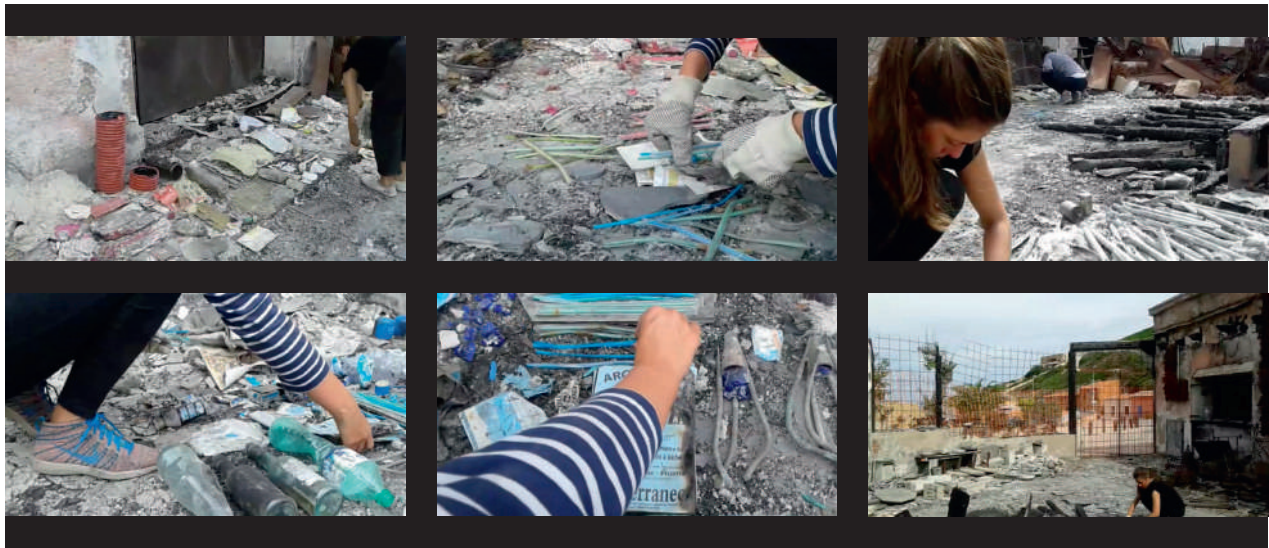


Das nach einem unaufgeklärten Brand übriggebliebene Restaurantinventar wird von Julia Fellner und Aki Kiefer nach und nach aus den Trümmerhaufen gezogen.

Ausgangspunkt für die Arbeit ist das Vorgefundene - das Übriggebliebene. Dabei wird dem Platz nichts hinzugefügt und nichts weggenommen. Die Objekte werden nicht in ihre ursprünglichen Position gebracht und

logisch funktional angeordnet, sondern nach formal-ästhetischen Kriterien und Materialbeschaffenheiten gruppiert.

Im Laufe der Tage entwickelt sich eine Gesamtstruktur - ein Mosaik der Überreste. Die performative Reorganisation des Ortes ermöglicht neue Perspektiven und schafft gleichzeitig einen offenen Zugang zur deren Bedeutung.





Il Mediterraneo  
Performative Installation  
Digitalfotografie  
Sardinien, Italien 2017



Il Mediterraneo  
Performative Installation  
Digitalfotografie  
Sardinien, Italien 2017



Il Mediterraneo  
Performative Installation  
Digitalfotografie  
Sardinien, Italien 2017